



Don Camillo in Montmirail

Seite 10

Hauskultur

Seite 18

Streetchurch

Seite 20

03 | Kernwort

Pfarrer Christian Morf über die Ferienzeit, über Abwechslung und Vertrautheit, das Verreisen und Heimkehren sowie das Fremdsein und das Haus Gottes.

04 | Limmattal

Zur Ferienzeit seien Gottesdienste zum Thema «Reisen in der Bibel» geplant, schreibt Pfarrerin Melanie Randegger, mit Texten aus dem Lukasevangelium, den Psalmen und der Apostelgeschichte.

10 | Thema

Simon Plüer berichtet über das 400-jährige Château Montmirail, einem Begegnungsort im Drei-Seen-Land, wo die Kirche Weiningen seit 30 Jahren ihre Gemeindeferien verbringt.

17 | Kirche entdecken

Philipp Nussbaumer berichtet über die Streetchurch Zürich im Kreis 4, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Gemeinschaft anbietet, mit Sozialberatung, Seelsorge und Mittagstisch.

18 | Glaube im Alltag

In der Serie «Kirchenberufe» schreibt Walter Gfeller über den Gastgeber der Kirche, den Hüter der Hauskultur – den Sigristen. Und darüber, ob man gläubig sein sollte für diesen Job.

20 | Interview

Werner Hogg im Interview mit Sozialdiakon Philipp Nussbaumer über sein Engagement für die Wipkinger Streetchurch «Love can do it», einer frischen Form von Kirche und deren Zukunftspläne.

Die Sekretariate
der Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren und Weiningen
sind vom
20. Juli bis 5. August 2024
geschlossen.

Mit dieser Doppelnummer wünscht Ihnen die Redaktion einen schönen Sommer! Die nächste Ausgabe ist Ende August in Ihrem Briefkasten.

06 | Limmattal

13 | Dietikon

14 | Schlieren

15 | Weiningen

16 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heinrich Brändli, Doris Zürcher, Werner Hogg,
Christoph Frei, Peter Bamert,
Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 76 / 7. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: iStock
Seite 2: Freepik
Seite 3: iStock
Seite 4: iStock
Seite 5: Cevi, Pixabay
Seite 6: visualatelier.ch
Foto Welti
Seite 7: Reformierte Kirche Dietikon
Foto Welti
Seite 8: Flickr,
Simon Wunderlin, Philipp Neukom
Nadine Seeger
Seite 9: Heinrich Brändli
Seite 10: Simon Plüer
Seite 11: Simon Plüer
Seite 12: www.raetseldino.de
Seite 13: Heidy Flückiger
Visit Zurich, Walo Bertschinger AG
Seite 14: Flickr, Pixabay, Urs Schanz-Heuberger
Seite 15: ZVG, iStock, Pixelio
Seite 16: Pixabay
Seite 17: Dominic Zurbrügg
Seite 18: www.zh-kirchenspots.ch
Seite 19: Foto Welti
Seite 20: Werner Hogg



Folgen Sie uns auf
Instagram und
Facebook





Willkommen zuhause!

Der Juli und der August sind für viele von den Sommerferien geprägt. Die langen Ferien bieten Gelegenheit für Reisen und neue Erfahrungen. Und gelegentlich hört man danach Leute sagen: «Zuhause ist es doch immer noch am schönsten.»

Neben der Abwechslung neuer Eindrücke und Orte brauchen wir auch Vertrautheit. Je mehr uns Reisen oder Ferien aus unserem gewohnten Alltag herausführen, desto grösser ist oft beim Heimkommen die Freude an dem, was wir kennen. Das eigene Wohnzimmer lässt uns die Strapazen der Reise vergessen, während wir die Highlights Revue passieren lassen.

Ich glaube, dass uns Gott diese schützende Vertrautheit in unserer Beziehung zu ihm bieten will. Im Epheserbrief heisst es:

*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.
Epheserbrief 2,19*

Durch Jesus ist Gott uns nahe und vertraut geworden und wir dürfen und sollen diese Nähe pflegen. Wir sollen Gott nicht aus ehrfürchtiger Distanz anschauen, wie einen Löwen auf einer Safari oder eine Kathedrale in einer mittelalterlichen Altstadt. Unser Vertrauen auf Gott soll kein exotischer Ort sein, den wir gelegentlich besuchen, sondern das Zuhause, in dem wir leben.

Gott will unser Mitbewohner sein, zu dem wir heimkehren können und mit dem wir die Höhen und Tiefen unserer Ausflüge ins Leben besprechen.

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Regionalgottesdienste zum Thema «Reisen in der Bibel»

Passend zu den Sommerferien, in welchen viele Leute verreisen, möchten auch wir im jeweiligen Gottesdienst auf dieses Thema eingehen. In den drei Info-Kästchen erfahren Sie, über welche Bibelstelle wir predigen werden.

Verbunden sind die drei Gottesdienste nicht nur durch das Thema «Reisen», sondern auch durch das Lied «Vertraut den neuen Wegen», welches wir jeweils singen werden.

Fahrdienst:

Falls Sie gerne abgeholt werden möchten, melden Sie sich bitte bei Ihrem Sekretariat oder schauen Sie auf der Homepage nach.

Wir freuen uns, Sie in den drei Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen zu sehen.

Pfarrerinnen Melanie Randegger, Dietikon

Sonntag, 21. Juli 2024, 10.00 Uhr
Regio Gottesdienst in der Kirche Dietikon
«Die Reise zu Verwandten»
Lukas 1, 39-56
mit Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 28. Juli 2024, 10.00 Uhr
Regio Gottesdienst in der Grossen Kirche Schlieren
«Egal, wohin ich gehe»
Psalm 139
mit Pfarrer Christian Morf

Sonntag, 4. August 2024, 10.15 Uhr
Regio Gottesdienst in der Kirche Weiningen mit Taufen
«Ein Finanzminister auf Reisen»
Apostelgeschichte 8, 26-40
mit Pfarrer Christoph Frei



Jedes Frühjahr ein neuer Anfang

Familiengottesdienst mit Taufe

Wieder einmal greifen wir zu einem aktuellen Werbeslogan als Überschrift über unseren Familiengottesdienst mit den Cevi-Jungscharen Weiningen-Geroldswil. Neu anfangen: Manche versuchen es schon am 1. Januar mit guten Vorsätzen, andere eben im Frühling, wenn die Natur erwacht. Und manchmal wünscht man sich einfach dann, wenn man bemerkt, dass man sich vergaloppiert hat oder feststeckt im Leben, einen Neustart. Aber geht das so ohne Weiteres? - Wir wollen darüber nachdenken im Gottesdienst, der von den Cevi-Jugendlichen mitgestaltet wird.

Kinderbetreuung während des Gottesdienstes.

Anschliessend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Bräteln. Das Grillgut bitte selbst mitbringen, Beilagen und Getränke sind vorhanden.

Sonntag, 7. Juli 2024, 10.15 Uhr
Kirche Weiningen

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen



Familiengottesdienst zum Schulanfang

Ich kann mich noch gut erinnern, dass für mich der Schulstart nach den Sommerferien immer mit Stress verbunden war. Fünf Wochen dachte ich nicht an die Schule, ich konnte ausschlafen und Ferien machen. Dann plötzlich beginnt die Schule wieder und ich fragte mich jedes Mal: Wie wird es sein? Ist Patricia noch meine Freundin? Was wird mich erwarten?

Nachdem ich dann am ersten Schultag nach den Sommerferien auf dem Pausenplatz angekommen war und Patricia wieder in die Arme schliessen konnte, waren alle Sorgen vergessen. Ich hatte Patricia an meiner Seite und all die anderen bekannten Kinder und konnte so selbstbewusst den ersten Schultag bestreiten.

Anhand meiner Erzählungen und sicherlich auch anhand eigener Erfahrungen und der Erfahrungen Ihrer Kinder merken Sie es: Freundschaften sind wichtig. Wer Freunde

an seiner Seite hat, kann vieles schaffen. So wollen wir uns im diesjährigen Familiengottesdienst zum Schulanfang auch mit dem Thema Freundschaft beschäftigen.

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen zusammen mit ihren Familien. Besondere Gäste sind die 2. Klassuntikinder, für sie beginnt der Reformierte Unterricht. Die 2. Klassuntikinder werden im Gottesdienst vorgestellt.

Der Gottesdienst wird von Jolanda Steiner und Olga Wettstein, Katechetinnen, Peter Bamert, Jugendbeauftragter und Pfarrer/in Melanie Randegger vorbereitet.

Sonntag, 25. August 2024, 10.00 Uhr
Kirche Dietikon

Pfarrer/in Melanie Randegger, Dietikon



Musikalischer Abendgottesdienst

Lebendiges Wasser mit Christelle Pechin, Gesang

Wenn die Temperaturen im Sommer auf Rekordhöhen klettern, sehnen wir uns nach Abkühlung, der Frische einer kühlen Dusche oder einem Glas kalten Wassers. Und es wird uns bewusst, wie fest wir abhängig sind von diesem einfachen, grundlegenden und doch so wertvollen Gut.

Die Sängerin Christelle Rachel Pechin schreibt eigene Lieder und Instrumentalstücke. Eines davon trägt den Titel «L'eau de la vie»; «Lebendiges Wasser» führt vom kühlenden Nass noch einen Schritt weiter zu einer Erfrischung des inwendigen Menschen, so wie es Jesus einer fremden Frau

am Brunnen in Samaria beschrieben hat. Christelle Pechin kommt ursprünglich aus Montbéliard. Mit französischem Charme und Leidenschaft schreibt, arrangiert, komponiert, spielt Harfe und singt Musik verschiedener Genres. Sie ist Kirchenmusikerin in Illnau-Effretikon und leitet Jugendchöre in Winterthur.

Sie wird im Gottesdienst Lieder zum Thema singen, unterstützt von Philipp Neukom am Klavier.

Sonntag, 25. August 2024, 17.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Philipp Neukom, Kirchenmusiker, Schlieren

Konfirmationen in den Kirchen Weiningen & Schlieren

Sonntag, 26. Mai 2024, in der Kirche Weiningen



Pfarrer Christoph Frei
Lean Denicolà
Valentin Ehregruber
Lisa Frommenwiler
Elina Fuhrer
Oliver Jenni
Céline Lalive d' Epinay
Jannis Lüthi
Alec Müller
Jeremy van Altena
Elia Vanini
Emma Wöhler

Sonntag, 9. Juni 2024, in der Grossen Kirche Schlieren



Pfarrer Christian Morf
Roman Müller
Elia Walder
Cyrill Weissenbrunner



Familien-Brunnengottesdienst mit Taufen

Wie jedes Jahr findet auch in diesem Jahr draussen vor der Kirche Dietikon beim Brunnen ein Gottesdienst mit zwei Taufen statt.

Musikalisch mitwirken werden André Lichtler, Kirchenmusiker und eine Perkussiongruppe aus Ghana.

Für die Kinder gibt es ein separates Kinderprogramm.

Im Gottesdienst wird zudem unser langjähriger Sozialdiakon Martin Tanner feierlich verabschiedet.

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Grillfest eingeladen.

Sonntag, 7. Juli 2024, 10.00 Uhr draussen vor der Kirche Dietikon (bei schlechtem Wetter drinnen)

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon

Save the Date

Der Gottesdienst zum Abschied von Pfarrer Bernhard Botschen findet am

Sonntag, 8. September 2024, um 10.15 Uhr im Kirchenzentrum Geroldswil statt.

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen



Martin Tanner sagt Adieu

Nach elf Jahren in Dietikon möchte ich mich von euch verabschieden. Es war mir eine grosse Freude, als Teil der Reformierten Kirchgemeinde zu dienen und mit euch gemeinsam Glauben zu leben und zu teilen. Mit Dankbarkeit, Freude und auch etwas Wehmut erinnere ich mich gerne an unzählige gemeinsame und gelungene Nachmittage, Abende, Ausflüge, Seniorenferien, Sitzungen und viele weitere Begegnungen.

Speziell in Erinnerung bleiben werden mir sicher die Events von Manne 50+, insbesondere die Sitzungen mit dem Vorbereitungsteam.

Nun ist es an der Zeit für mich, neue Wege zu gehen und mich neuen Aufgaben zu widmen.

Ich möchte mich bei euch allen für die Treue, die Unterstützung und die Verbundenheit bedanken. Möge Gottes Segen euch auf all euren Wegen begleiten.

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Uf Widerluege

Am 1. Januar 2013 hat Martin Tanner seine Stelle bei uns als Diakon mit dem Schwerpunkt Seniorenarbeit angetreten. Im selben Jahr wurde das ökumenische Angebot Manne 50+ geboren. Verschiedene Themen suchte Martin mit dem Team für das Jahresprogramm zusammen. Der Start mit Manne 50+ fand am 13. September 2013, mit einer Wanderung entlang der Reppisch, statt. Viele Abende mit Begegnungen gab es an diesen Anlässen.

Unzählige Seniorennachmittage wurden von Martin vorgebereitet, mit Vorträgen, Singen und vielem mehr, bei Kaffee und Kuchen fanden im Anschluss angeregte Gespräche statt.

Die Seniorenausflüge fanden immer grossen Anklang. Sie waren jeweils bis auf den letzten Platz besetzt so, dass Martin noch den Chilebus füllte und dem Car nachreiste. Seniorenferien wurden durchgeführt, vom Kanton Bern, Graubünden bis in den Schwarzwald, immer begleitet von Martin und seinem Team.

Der Treff der Alleinstehenden, der Basar und vieles mehr gehörte in sein Tätigkeitsbereich. Die Corona-Zeit stellte auch an Martin grosse Herausforderungen, welche er mit viel Gefühl und Geduld gemeistert hat.

Wir wünschen dir, Martin, von ganzem Herzen an deiner neuen Stelle, die du im August antrittst, Gottes Segen.

Vielen Dank für all die Jahre, in denen du unsere Kirchgemeinde begleitest hast.

Renate Bruggmann, Kirchenpflege Dietikon

Der Abschiedsgottesdienst findet am Sonntag, 7. Juli 2024 um 10.00 Uhr am Brunnen vor der Kirche Dietikon statt.

Beim anschliessenden Grillfest gibt es die Gelegenheit, Martin Tanner noch persönlich «Uf Widerluege» zu sagen.



Farbige Begegnungen im Pfarrgarten

Anfangs Juli ist es wieder soweit, wir beleben den Garten des ehemaligen Pfarrhauses an der Kirchgasse 5 in Schlieren mit einem schönen Sommerfest für Jung und Alt. Diesmal steht die Livemusik und das Kulinarische unter dem Motto «Ländler-urhig-schweizerisch».

Geniessen Sie Livemusik und einen Cervelat oder eine Bratwurst vom Grill. Die Bar wird von der Arbeitskette (Restaurant Stürmeierhuus) betrieben.

Freitag, 5. Juli 2024, ab 17.00 Uhr
Pfarrgarten, Kirchgasse 5, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Ordentliche Kirchgemeindeversammlungen

Im Juni 2024 sind in den Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen die ordentlichen Kirchgemeindeversammlungen durchgeführt worden. Sämtliche Beschlüsse und weitere Informationen dazu finden Sie auf den jeweiligen Homepages:

www.ref-dietikon.ch
www.ref-schlieren.ch
www.kirche-weiningen.ch

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



Sommerkonzert 2024

Marimbaphon & Orgel

Das Marimbaphon und die Orgel sind zwei ganz unterschiedliche Instrumente. Auf der einen Seite das Marimbaphon mit dem ganz weichen, sphärischen und geheimnisvollen Klang der mit Filzschlägern angeschlagenen Holzplatten.

Auf der anderen Seite die Orgel mit dem Klang der angeblasenen Pfeifen, der vom feinsten Piano bis zum raumfüllenden Fortissimo reicht.

Simon Wunderlin, Marimbaphon, und Philipp Neukom, Orgel, freuen sich auf die Begegnung dieser zwei besonderen Instrumente mit Stücken aus Klassik und Jazz, aus Nord- und Südamerika sowie – last but not least – aus der Schweizer Volksmusik.

Sonntag, 7. Juli 2024, 19.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Philipp Neukom, Kirchenmusiker, Schlieren



«Sage nicht ich bin zu jung» Ein Prophetenschicksal

Mit und von Christian Klischat – Schauspiel und Xandi Bischoff – Vibraphon Ostraka heisst auf Altgriechisch «Scherben». Diese Scherben dienten im Altertum als Schreibmaterial. «Ostraka – prophetische Scherben», das neuste Buch von Xandi Bischoff, Mitglied der Communität Don Camillo, befasst sich in poetischen Scherben-Texten und -Miniaturen mit den biblischen Propheten.

Aus dieser Arbeit entstand zusammen mit dem deutschen Schauspieler Christian Klischat, das Theaterstück über den Weg eines Propheten, inspiriert vom Schicksal des Jeremia und anderen alttestamentlichen Propheten.

Anschliessend Diskussionsrunde mit Apéro.

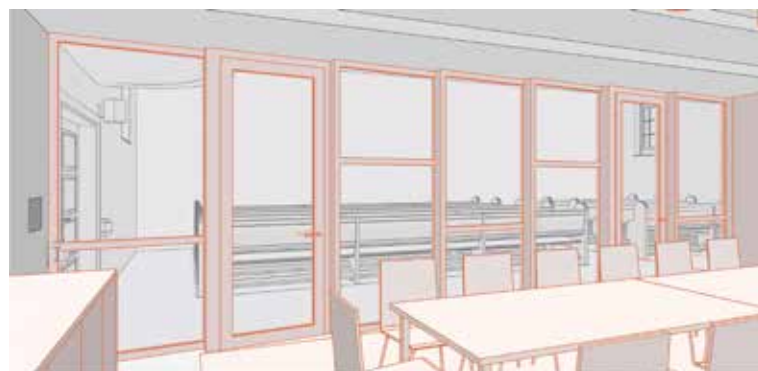
Kollekte

Dienstag, 13. August 2024, 19.30 Uhr
Kirche Dietikon

Simon Plüer, Kirchenpflege Weiningen



Sicht vom Kirchenraum zum Haupteingang



Sicht vom neuen Spiel -und Sitzungszimmer zum Kirchenraum



Sicht vom Kirchenraum zur Empore



Spiel -und Sitzungszimmer

Umbau in der grossen Kirche Schlieren

Im Juni 2023 hat die Kirchenpflege von Schlieren der Kirchgemeindeversammlung das Projekt «Kreditgenehmigung CHF 280'000 für den Bau eines Mehrzweckraums in der grossen Kirche Schlieren» zur Genehmigung vorgelegt. Das Projekt wurde damals einstimmig genehmigt. Nun wird das Projekt im Spätsommer 2024 umgesetzt.

Die grosse Bevölkerungszunahme hatten bereits 1909 zur Folge, dass über den Bau einer neuen, grossen Kirche in Schlieren nachgedacht wurde. Die Alte Kirche – die heute noch steht und genutzt wird – platzte aus allen Nähten. Der erste Weltkrieg sowie die wirtschaftlich schlechten Zeiten machten diesen Gedanken damals einen Strich durch die Rechnung, sodass der Bau der grossen Kirche erst 1937 realisiert werden konnte.

In der heutigen Zeit ist der Platzbedarf nicht mehr ganz so gross. So werden die hintersten Bänke unter der Empore nur selten bis gar nie benötigt. Auf der anderen Seite sind aber auch neue Bedürfnisse entstanden. So benötigen wir für den flexiblen Einsatz der Kirche Lagermöglichkeiten für technischen Equipment, gleichzeitig wäre man froh über einen Raum für Kinderhütendienste, Kirchenkaffee oder einfach separate Anlässe im kleinen Rahmen.

Aus diesem Grund wurde 2023 die Idee entwickelt, unter der Empore der grossen Kirche einen Mehrzweckraum sowie einen kleinen Lagerraum zu realisieren. Der dafür notwendige Kredit sowie das Projekt wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom Juni 2023 genehmigt.

In der Zwischenzeit wurde das Projekt weiterentwickelt und verfeinert. Insbesondere mussten mit der Denkmalpflege alle Details gelöst werden. Dazu gehören die genaue Raumaufteilung, Beleuchtung, Heizung und Möblierung. Im Frühling 2024 haben wir nun die Baubewilligung erhalten, sodass wir dann mit der Umsetzung des Projektes starten konnten.

In der Zwischenzeit waren die Ausführungspläne und alle Details soweit geklärt, dass gestützt darauf auch entsprechende Offerten eingeholt werden konnten. Auch die Terminplanung ist weit fortgeschritten.

Der Umbau in der Kirche wird daher Mitte August starten und dauert rund einen Monat. In dieser Zeit wird der Teil unter der Empore mit einer provisorischen Bauwand vom Hauptschiff getrennt. Damit wird verhindert, dass Lärm und vor allem der Staub sich in der ganzen Kirche verteilt. Wenn alles klappt, werden wir am Sonntag, 22. September 2024, den neuen Raum nach dem musikalischen Gottesdienst einweihen können.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeglied

Montmirail Don Camillo

Kennen Sie Don Camillo? Ich meine den schlagkräftigen und schlitzohrigen Priester mit einem guten Herz, der auch mal das Kreuz in der Kirche als Waffe nutzt, um sich gegen den Bürgermeister Peppone und seine kommunistische Partei zu wehren. Der Don Camillo, der so wunderbar erfrischende direkte Gespräche mit Gott führt? Wenn nicht, empfehle ich Ihnen dringend die Schwarzweissfilme anzuschauen. Was das mit Montmirail zu tun hat?

Lesen Sie weiter...

Kennen Sie Montmirail? Ein wunderschöner Ort an der Thielle zwischen Bieler- und Neuenburgersee. Einige Weininger und jetzt auch einige Dietiker kennen Montmirail als wunderschönes Fleckchen Erde, umgeben von Feldern, einem Bauernhof einem grossen Reitstall und – etwas weniger friedlich, aber nicht störend – der Autobahn zwischen Biel und Neuenburg. Die Kirchgemeinde Weiningen führt da seit 1994 ihre Gemeindeferien im Sommer durch, und in diesem Jahr an Auffahrt verbrachte die Kirchgemeinde Dietikon das Gemeindeferienwochenende dort.

Was einem an diesem Ort auffällt, beginnt bereits bei der Anreise. Eine Baumallee führt von der Hauptstrasse zu einem offenen Tor. Ab jetzt befinden Sie sich wie in einer Welt aus einem anderen Jahrhundert. Es folgt ein Vorhof. Auf der linken Seite steht das ehemalige Pfarrhaus der Herrnhutter Brüdergemeine, rechts eine grosse Ferme (Scheune). Ein weiteres offenes Tor folgt mit der Loge (quasi das Pförtnerhäuschen) und man befindet sich in einem grossen Innenhof. Abgegrenzt durch das Gästehaus mit 93 Betten und der grossen Chapelle auf der rechten Seite, der Peristyle (Büro und Gemeinschaftsraum) auf der linken Seite und dem über 400-jährigen Château in der Front. Zwischen Château und Gästehaus führt ein Weg in einen grossen Park mit riesigen, wunderschönen Bäumen. Aber auch ein Fussballplatz, ein Tennisplatz, ein Hardplatz und Schaukel, ein Riesenkaleidoskop und nicht zuletzt eine grosse Feuerstelle für gemütliche Grillparties findet man im Park. Den kreisrunden Biopool mit 250 Kubikmeter Wasser muss man natür-

lich auch erwähnen. Haben Sie schon mal einen Strudel in einem Pool versucht? In diesem geht das besonders gut! Daneben gibt es in Montmirail einen Gfährtilipark, einen grossen Spielplatz, eine Schreinerei und viele spannende Ecken, die es zu erkunden gilt.

Doch was Montmirail für mich und unsere Familie ausmacht, ist nicht nur der Ort, es sind die Bewohner und ihre Gastfreundschaft. Es ist die Communität Don Camillo. Mein erster Kontakt mit dieser Communität liegt schon gut 36 Jahre zurück. In der Reformierten Kirche Höngg fand damals eine Evangelisationswoche statt, mit einer Band Namens Don Camillo. 1998 übernahmen meine Frau Ursina und ich das Kinderprogramm der Gemeindeferienwoche Weiningen, und so komme ich das erste Mal nach Montmirail und denke: Diese Typen kenne ich! Entstanden ist die Communität (zuerst nur eine Musikband mit dem Namen Don Camillo) vor über 40 Jahren in Basel, aus der Idee, eine lebenslängliche Gemeinschaft zu bilden: zuerst eine Männer-WG, kurz darauf eine Frauen-WG. Gemeinsame Gebete, gemeinsame Leitungsstruktur und gemeinsame Kasse waren und sind wichtige Eckpunkte dieser Gemeinschaft. Heute ist Don Camillo eine Gemeinschaft von knapp 50 Personen, zuzüglich Kinder. Ca. 30 Personen leben in Montmirail, die anderen ca. 20 Personen leben in kleineren und grösseren Gemeinschaften bei der Friedenskirche in Bern, im Stadtkloster Segen in Berlin oder auch alleine - verbunden in der Weggemeinschaft - in Basel, Liestal, Hasle bei Burgdorf, Winterthur, Lindau DE, Gündelhart und in Oetwil an der Limmat.



Die Don Camillos in Montmirail begleiten hauptsächlich Gäste, bieten Workshops, Seminare und Ferienangebote an. Sehr beliebt ist das Open House im Sommer (Familienferien), die Neujahrs- und die Ostertagungen. Aber auch das Männerwochenende (schon mal ein Huhn geschlachtet und ausgeweidet?) oder das Vater-Kind-Wochenende (Pfeilbogen bauen) waren sehr eindrückliche Momente in Montmirail. Auch im Stadtkloster Segen in Berlin sind Gäste willkommen und es bietet Ihnen einen Ort der Ruhe, Stille und Erholung in dieser umtriebigen Grossstadt.

Die Musikband Don Camillo, welche in den 80iger- und 90iger-Jahren in Deutschland, Frankreich und der Schweiz Evangelisationsveranstaltungen durchführte – z.B. auch in Höngg - gibt es nicht mehr. Aber dafür entstehen z.B. Bücher (Xandi Bischoff), welche dann theatralisch und musikalisch umgesetzt werden (Dienstag, 13. August, 19:30 Uhr, Kirche Dietikon, «Sage nicht ich bin zu jung - ein Prophetenschicksal»), biblische Geschichten live gezeichnet (Heiner Schubert, www.parole-main.com/de/) oder Bier (Château Bräu), welches es nur lokal zu kaufen gibt und vieles mehr.

Möchten Sie noch mehr über den faszinierenden Ort Montmirail und die Communität Don Camillo erfahren? Dann besuchen sie deren Homepage www.montmirail.ch oder kommen Sie im 2025 einfach mit in die Gemeindeferienwoche, voraussichtlich vom 2.-9. August 2025!



Blick vom Chateau in den Pool



Bildcollage an der Ostertagung 2024



Silentparty im Innenhof



Biblische Geschichte, von Jona selbst gebastelt

Geschichte von Montmirail

1618 errichtet Abraham Tribolet die ersten Gebäude (man rechnet, das Château steht noch). Von 1766 bis 1988 führten die Herrnhuter Brüdergemeine ein Pensionat de jeunes filles. Es gibt noch Jeunes Filles in unserer Umgebung (allerdings nicht mehr ganz so junge) welche in Montmirail die Hauswirtschaftsschule besuchten und das alte Montmirail noch kennen, mit unterschiedlich guten Erinnerungen. 1988 übernahm die Communität Don Camillo das Anwesen und das bestehende Pensionatsgebäude wurde in ein Gästehaus umfunktioniert.

Die Herrnhuter Brüdergemeine

Die Wurzeln der Brüder-Unität liegen in der böhmischen Reformation des 15. Jahrhunderts, als sich Anhänger des 1415 hingerichteten Reformators Jan Hus im ostböhmischen Kunvald zu einer Gemeinschaft, der Unitas Fratrum («Brüder-Unität»), zusammenschlossen. Im ersten Jahrhundert zur Volkskirche in Böhmen gewachsen, dann lange Zeit verfolgt, ging eine der ersten protestantischen Kirchen beinahe unter. Einige Anhänger gelangten nach Sachsen, wo die Glaubensflüchtlinge auf den Besitzungen von Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760) ein sicheres Asyl erhielten. 1722 wurde in der Oberlausitz der Ort Herrnhut gegründet, in dem sich in den folgenden Jahren eine Lebens- und Glaubensgemeinschaft, die Herrnhuter Brüdergemeine, entwickelte. Neben den Flüchtlingen aus Böhmen und Mähren zog die Ausstrahlung des Ortes auch zahlreiche Angehörige anderer christlichen Denominationen (meist Reformierte oder Lutheraner) an.

(Quelle:

www.herrnhuter.ch/brueder-unitaet.html)



Mir singed

«Mir singed» richtet sich speziell an Babys und kleine Kinder bis zum Kindergartenalter mit ihren Bezugspersonen. Zusammen wollen wir Musik hören, singen, uns bewegen, Instrumente ausprobieren, Gegenstände entdecken, basteln.

«Mir singed» dauert ca. eine halbe Stunde. Wir stärken uns zuerst mit unserem mitgebrachten Znüni, um 10.15 Uhr werden wir aktiv.

**Freitag, 12. Juli und 23. August 2024
9.30 Uhr, Kirche Dietikon**

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon



Seniorenachmittag

Von Stein zu Sein

Von früher zu heute: Steine sind stumme Zeugen einer längst vergangenen Zeit und doch erzählen sie so unglaublich viel!

Zürichs Gründer haben Zeichen gesetzt. Durch einen speziellen Schlüssel verschaffen wir Ihnen Einblick zu den Ausgrabungen von Turicum und führen Sie zur freigelegten unterirdischen deutschen Pfalz.

Gemeinsam besichtigen wir die letzten verbleibenden Teile der mittelalterlichen Stadtmauern, müssen uns in einem der

Fäkalgruben der Stadt nur gedanklich die Nase zuhalten und viele interessante Details mehr.

«Stein(h)arte-Fakten» witzig und packend erzählt von Heidi Metzner.

Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

**Freitag, 23. August 2024, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon**

Visit Zürich



Manne 50+

Besuch Oldtimer Museum Walo Bertschinger AG

Eine Zeitreise durch das Bauen bei Walo Bertschinger AG, in Dietikon mit Museums- und Werkhofführung.

Das in der Schweiz verankerte und international tätige Familienunternehmen wird in der 4. und 5. Generation geführt. Dieses ist seit über 100 Jahren in sämtlichen Märkten der Baubranche tätig.

Anschliessend an die Führung, gemütliches Beisammensein bei einem Apéro vor Ort.

**Freitag, 30. August 2024, 16.35 Uhr
Gleis 1, Bahnhof Dietikon**

Anmeldung bis
Montag, 26. August 2024 über
www.ref-dietikon.ch/agenda

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon



Suppe für Alle

Wir geniessen die Gemeinschaft bei einer schmackhaften, währschaften Mahlzeit. Guten Appetit!

Beitrag CHF 6.00 inkl. Kaffee und Dessert

Mittwoch, 10. Juli 2024, 12.00 Uhr
Stuben, Stürmeierhuus Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



Chinderchor

Ein Angebot für Kinder ab 4 bis und mit 7 Jahren
Auf spielerische Art werden wir unterhaltsame und muntere Lieder singen und unsere eigene Stimme erkunden. Wir singen, tanzen und lernen Lieder von Tieren, Menschen, Gott und der Welt.

Das Angebot ist kostenlos.

Start ins Herbstsemester
Dienstag, 27. August 2024, 17.00 Uhr
Alte Kirche Schlieren

Bei Interesse oder Fragen melde dich bei Philipp Neukom
philipp.neukom@ref-schlieren.ch

Philipp Neukom, Leiter Chinderchor, Schlieren



Nachmittag für Junggebliebene



Nachmittag für Junggebliebene
Die ideale Gelegenheit Gemeinschaft zu erleben und zu pflegen

Humor als Quelle der Kraft
Humor ist eine wundervolle Kraft, die uns für den Alltag und auch in schwierigen Situationen zur Verfügung steht.

Lernen Sie die verschiedenen Facetten des Humors kennen, wie der Blick für den Humor geschärft werden kann und warum uns der Humor mit Leichtigkeit beflügelt. Die Referentin Brigitte Schanz webt einen farbigen Teppich zwischen Theorie und Praxis. Anschliessend Kaffee und Kuchen.

Zur Referentin:
Seit 25 Jahren als Clownin unterwegs, 10 davon als Spitalclown, Humor-Weiterbildungen & Referate / Clown-Kurse / Kreative Prozessbegleitung, Aufführungen mit Schanz & Ganz Clown-Theater in Alterszentren

Kollekte

Mittwoch, 28. August 2024, 14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



Mut – mach Kaffee

Ermütigung frisch aufgebrüht

Genauso wie Du die Kaffee-Tasse unter die Kaffeemaschine hältst, um sie auffüllen zu lassen, genauso möchten wir uns an diesem Morgen mit Ermütigungen auffüllen lassen. Zu verschiedenen Themen tauschen wir miteinander Mut-Machendes aus. Du bist eingeladen mit deinen Erfahrungen, Wünschen, mitgebrachten Texten Ermütigung weiterzugeben.

Erlebst Du gerade mutlose, kräftezerrende Zeiten? Dann tut es gut, den Blick wieder auf das Hoffnungsvolle und Ermütigende zu wenden.

Chileträff Weiningen

9.30 Uhr

Donnerstag, 18. Juli / 15. August / 19. September 2024

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Drannebliebe!

Rejoice Gottesdienst

Bei schönem Wetter im Freien.

Anschliessend gemeinsame Brätlete. Apéro, Getränke und Dessertbuffet sind offeriert. Grillgut bitte selbst mitbringen.

Sonntag, 25. August 2024, 10.15 Uhr
bei der Gemeindegemeinschaft Oetwil

Pfarrerin Marianne Botschen, Weiningen



Jassen und Spielen

Wir jassen und spielen in gemütlichen Runden. Schieber, Skip-Bo, Rummikub, Triomino, Doppio oder Brändi-Dog.

Auch weitere Spielideen sind willkommen. Anfänger sind ebenso vertreten wie Geübte. Alles kann man lernen.

Reformiertes Kirchenzentrum Geroldswil
14.00 bis 17.00 Uhr

Montag, 1. und 15. Juli / 19. August

2. und 16. September 2024

In der Regel am ersten und dritten Montag

Chileträff Weiningen

14.00 Uhr

Dienstag, 2. Juli / 6. August

3. September 2024

Meist am ersten Dienstag im Monat

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



Seniorenachmittage

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat treffen wir uns im hinteren Teil der Katholischen Kirche.

Ankündigung und Thema werden an den Kirchen ausgehängt. Das eingespielte Team sorgt für das leibliche Wohl.

Unkostenbeitrag fürs Zvieri CHF 5.00.

Alle Seniorinnen und Senioren von Unterengstringen bis Oetwil sind herzlich zu diesem gemütlichen Beisammensein eingeladen.


Katholische Kirche Geroldswil

14.00 Uhr

Mittwoch, 4. September / 2. Oktober

6. November / 4. Dezember 2024

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



«Gott heilt, die gebrochenen Herzen sind, und verbindet ihre Wunden.»
Psalm 147, 3

Kasualien im Mai

Taufen

Theodor Salamon, Dietikon
Elina Fuhrer, Weiningen

Eheschliessungen

Yves Miller und Astrid Schweizer, Weiningen

Bestattungen

Rosmarie Zimmermann geb. Maissen (1949), Dietikon
Otto Bollinger (1938), Dietikon
Max Gähwiler (1938), Dietikon
Lisa Steger geb. Imthurn (1938), Dietikon
Erna Fischer geb. Ryffel (1931), Dietikon
Rolf Meier (1955), Dietikon
Ruth Alice Ingold geb. Hunziker (1935), Oetwil
Ursula Hedwig Keyzar Müller geb. Barth, (1938), Oetwil
Nino Carl Kuhn (1936), Schlieren
Nelly Huber (1929), Schlieren
Andrée Lisette Leis geb. Schlacher (1938), Unterengstringen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.



Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an weiteren Daten möglich.

Sonntag, 7. Juli 2024, Kirche Dietikon
Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 29. September 2024, Bauernhof Im Basi, Dietikon
Pfarrer Dan Warria



Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.



Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 7. Juli 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei
Sonntag, 4. August 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei
Sonntag, 11. August 2024, Kirche Geroldswil
Pfarrer Bernhard Botschen
Sonntag, 25. August, Dorfplatz Oetwil
Pfarrerin Marianne Botschen
Sonntag, 29. September 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei



Gastfreundlichkeit



Gestaltung



Wertschätzung

Streetchurch

Die Streetchurch ist ein Projekt der Reformierten Kirche Zürich und befindet sich mitten im multikulturellen Kreis 4 der Stadt Zürich. Sie richtet sich mit vielfältigen Angeboten an insbesondere junge Menschen aus der Stadt und dem Grossraum Zürich.

Viele der Menschen in der Streetchurch sind in ihrem Leben mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Der Zugang zu Bildung und Arbeit ist erschwert. Der zur Verfügung stehende Wohnraum ist ungeeignet und die Wohnungssuche gestaltet sich schwierig. Konflikte mit der Justiz oder gesundheitliche Schwierigkeiten kommen in gewissen Fällen mit dazu. Die soziale Isolation droht. Der Anschluss an die verlässlichen Strukturen unserer Gesellschaft gestaltet sich schwierig.

Dreh- und Angelpunkt der Streetchurch ist ihr öffentlich zugängliches Zentrum an der Badenerstrasse beim Stauffacher. Wer durch den Haupteingang tritt, wird umgehend freundlich und zuvorkommend an der hauseigenen Kaffeebar begrüsst. Morgens treffen sich hier die Lernenden der Streetchurch und die Teilnehmenden der verschiedenen Arbeitsintegrationsprogramme für einen kurzen Austausch vor dem Arbeitsstart. Auch Mitarbeitende der Streetchurch sind regelmässig zu Gast für ihren Morgenkaffee, bevor es an die Arbeit geht.

Tagsüber werden die Räume des Streetchurch-Zentrums als «CoWorking» genutzt. Personen schreiben an ihren Bewerbungen oder suchen mit Unterstützung von Begleitpersonen nach Wohnmöglichkeiten. Es herrscht reger Austausch, wenn sich während der Pausen die Teilnehmenden der Bildungsangebote dazugesellen oder Personen vor- oder nach einem Beratungstermin verweilen. Das Spektrum der Unterstützung reicht dabei von der individuellen Sozialberatung über die Seelsorge bis zur psychotherapeutischen Beratung. Ein Höhepunkt im Tagesverlauf sind die gemeinsamen Mittagstische, wenn Mitarbeitende, Gäste und Teilnehmende der Streetchurch miteinander Gemeinschaft und Essen teilen.

Zürich kann mitunter eine einsame Stadt sein. Nicht wenige Jugendliche und junge Erwachsene verlieren im hohen Tempo des Alltags den Anschluss an die Gesellschaft. Prekäre Lebenssituationen führen zu sozialer Isolation und erschweren eine selbstbestimmte Lebensführung. Die Streetchurch beobachtet seit einigen Jahren, dass die psycho-soziale Not der Zielgruppe

zugenommen hat. Der Weg zu einem gelingenden Berufseinstieg wird für viele damit tendenziell länger und schwieriger.

Die Streetchurch ist überzeugt, dass deshalb ihrer beziehungsorientierten Arbeit eine wichtige Bedeutung zukommt. So können Menschen neues Vertrauen und neue Verlässlichkeit finden. Solche Beziehungen in tragender Gemeinschaft sind wichtige Voraussetzungen für langfristig gelingende Veränderungs- und Integrationsprozesse der Einzelnen. Die Streetchurch versteht sich deshalb ganz bewusst auch als (Kirch-)Gemeinschaft, in der Lebens- und Glaubensfragen gemeinsam erörtert, bewegt und geteilt werden.

Philipp Nussbaumer,
Geschäftsleiter Streetchurch, Zürich



Kirchenberuf Sigrist / kirchlicher Hauswart

Die Aufgaben eines Sigristen / kirchlicher Hauswart sind je nach Art und Grösse einer Kirchgemeinde sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam ist ihre wichtigste Rolle: die eines Gastgebers für Gemeindemitglieder und Gäste.

Durch ihre Präsenz in den Gebäuden und Anlagen der Kirchgemeinde sind sie zentrale Ansprechpersonen für Gemeindemitglieder und Gäste. Nach innen kennen sie die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen und nach aussen treten sie gewinnend und dienstleistungsorientiert auf.

Sigristen / Hauswarte sind verantwortlich für die Pflege der Kirchen, des Kirchgemeindehauses und anderer kirchlicher Räume, deren technische Anlagen und Umgebung sowie für die zuvorkommende Betreuung der Personen, welche die Anlässe an diesen Orten organisieren oder besuchen. In der Rolle einer Gastgeberin, eines Gastgebers tragen sie den Gottesdienst und das Gemeindeleben mit. Zur Gewährleistung einer angenehmen Hauskultur, einer guten Zusammenarbeit und reibungslosen Veranstaltungsabläufen wirken sie als Drehscheibe zwischen Besuchenden, Gemeindemitgliedern, Mitarbeitenden und Kirchenpflege.

Unabhängig von den konkreten Aufgaben ist jedoch zu beachten: Sigrist ist ein kirchlicher Dienst, der gemeinsam mit den anderen Diensten dem Aufbau der Gemeinde dient. Er beschränkt sich nicht auf Hauswarts- und Reinigungsarbeiten.

Da die Gottesdienste oft an den Wochenenden und abends stattfinden, sind die Arbeitszeiten unregelmässig und beinhalten auch Einsätze an Feiertagen, an denen die meisten Leute frei haben.

Sigristen / Hauswarte zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie ihr vielfältiges Fachwissen in den Dienst der Kirchgemeinde stellen und Menschen gegenüber offen und interessiert sind. Sie vertreten die Kirchgemeinde nach aussen überzeugend und handeln selbstorganisiert und eigenverantwortlich.

Im Interview: Daniel Duthaler (Festangestellter im Hausdienst und Sigrist) und Ruedi Hatt (Pensionär, Teilzeit Mitarbeiter als Sigrist). Beide von der Reformierten Kirchengemeinde Schlieren.



Daniel Duthaler



Ruedi Hatt

Wie bist du zu dieser Aufgabe/diesem Beruf gekommen? Wusstest du schon immer, dass du diesen «Job» machen möchtest?

Daniel: Ich wusste, dass ich einen Handwerksberuf erlernen will. Ich ging als Schreiner, Elektriker, Sanitär und Gärtner schnuppern, schlussendlich auch als Betriebspraktiker im Hausdienst (Hauswart). Mir gefiel die Abwechslung, da es von all diesen und auch weiteren Berufen gewisse Bereiche enthält.

Ruedi: Durchs Suppe kochen am ökumenischen Suppentag habe ich meinen Vorgänger Peter Bruderer kennengelernt. Er wollte damals aufhören, und für mich war es eine ideale Lösung: ich wollte frühzeitig in Pension gehen. Die Aufgabe gefiel mir, und das Pensum war genau, was ich brauchte. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal als Sigrist arbeiten werde.

Wie sieht ein Arbeitstag eines Sigristen / Hauswarts aus?

Daniel: Morgens mache ich erstmals einen Rundgang durch alle Gebäude, ob alles noch einwandfrei läuft. Dabei kontrolliere ich auch gleich die Umgebung auf Abfall, Schäden etc. Wenn die Räume vermietet wurden, kontrollieren ich auch diese, Räume auf und bereite alles vor. Je nachdem, was einen erwartet, muss man dann seine Prioritäten setzen.

Ruedi: Am Samstag mache ich die Kirche bereit und schaue, dass alles sauber und am richtigen Ort ist. Ich stelle im Untizimmer die Tische fürs Chilekafi bereit und schmücke sie mit Blumen. In der Kirche schlage ich die Lieder an, die ich dem Gottesdienstablauf des Pfarrers entnehme. Die Kerze muss am richtigen Ort stehen, die Glocken sowie die Heizung programmiert sein und die Audioanlage eingestellt und geprüft. Am Sonntag spreche ich mich mit dem Pfarrer ab und empfangen die KirchgängerInnen. Manchmal verteile ich Buechli oder Liedzettel. Am Ende des Gottesdienstes räume ich auf, leere mit dem Kirchenpfleger oder der Kirchenpflegerin die Kollektbüchse und besuche meist auch noch das Chilekafi. Das ist ein schöner Ausklang und wichtig für den Kontakt zu den Leuten.

Welche Ausbildung hast du gemacht?

Daniel: Ich habe die Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt abgeschlossen und später noch ein Handelsdiplom erworben.

Ruedi: Nein, ich machte keine Ausbildung, nur «learning by doing». Salvatore, der damalige Sigrist, hat mich eingeführt. Er war ein guter (manchmal auch strenger) Lehrmeister. Er hat mir alles gezeigt und ich konnte viel von ihm lernen. Er war handwerklich sehr geschickt, aber auch sein Berufsstolz hat mich beeindruckt.

Was sind die wichtigsten Eigenschaften/Fähigkeiten, die man für diese Aufgabe/diesen Beruf haben sollte?

Daniel: Man sollte sicher handwerklich begabt sein, jedoch auch vor Büroarbeit keine Angst haben. Wichtig ist auch die Kommunikation mit den Menschen.

Ruedi: Man sollte sich gut mit all den verschiedenen Menschen verstehen, mit denen man zu tun hat. Es braucht auch ein gewisses technisches Geschick (Audioanlagen etc.) und man sollte Freude an der Aufgabe haben.

Was magst du an deiner Aufgabe/diesem Beruf besonders gerne?

Daniel: Ich mag vor allem die Abwechslung, man lernt ständig neues dazu und hat Lösungen zu finden, wenn mal etwas nicht auf Anhieb funktioniert, zudem der Kontakt mit den Menschen.

Ruedi: Am liebsten habe ich die Kinderweihnacht oder die Arbeit draussen im Garten.

Aus deiner Sicht: Muss man für diese Aufgabe/diesen Beruf gläubig sein?

Daniel: Ich denke, man muss schon einen gewissen Bezug zur Kirche haben und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen, und nicht nur sein Ding durchziehen.

Ruedi: Man muss sicher ein gutes Verhältnis zur Kirche haben, damit man den Beruf glaubwürdig und mit Freude ausführen kann.

Besten Dank an Daniel Duthaler und Ruedi Hatt für die persönlichen Antworten und den Einblick in ihre interessante Arbeit.

Walter Gfeller, Kirchenpflege Schlieren



Zur Person: Philipp Nussbaumer lebt mit seiner Ehefrau und drei Kindern in Zürich Albisrieden. Nach der Matura entschied er sich für das Diplomstudium zum Sozialdiakon. Er hat sich mit CAS-Studiengängen weitergebildet und den Master of Advanced Studies in Leadership & Management erworben. Seit 2009 arbeitet er bei der Streetchurch, deren Co-Leitung er 2014 übernommen hat. Er ist auch Mitglied der Kirchensynode

Streetchurch: Love can do it

Philipp Nussbaumer ist Co-Leiter der Streetchurch, die wir auf Seite 17 vorstellen. Von ihm wollten wir wissen, was ihm an seiner Arbeit wichtig ist und was ihm besonders Freude macht.

Carillon: Die Streetchurch benutzt den Slogan «Love can do it». Was wird damit ausgedrückt?

Philipp Nussbaumer: Schon die Gründer der Streetchurch wollten damit aufzeigen, dass unsere kirchlich-soziale Tätigkeit eine liebevolle Zuwendung zum Menschen bedeutet. Wir leben Diakonie und wollen Menschen befähigen, beruflich und persönlich neue Perspektiven zu gewinnen.

Welchen Herausforderungen begegnen Sie bei Ihrer Arbeit am häufigsten?

Bei der Gründung lag der Fokus auf jungen Leuten. Das ist immer noch der Schwerpunkt. Typische Hilfesuchende sind anfangs zwanzig und stehen mehreren Schwierigkeiten im Leben gegenüber, wie kein Lehrabschluss und kein Job, Sucht, Schulden, Probleme mit der Justiz, keine geregelte Wohnsituation.

Wie gehen Sie vor und wie messen Sie den Erfolg?

Wir nehmen die Jugendlichen ernst und unterstützen sie dabei, ihre Lebenssituation zu verbessern. Mindestens einen Schritt sollen sie nachhaltig vorwärtskommen, im Idealfall beruflich Fuss fassen. Wir sind breit vernetzt mit allen Hilfsorganisationen in der Stadt Zürich und haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdepartement. Oft sind die jungen Menschen andernorts bereits bekannt.

Welche weiteren Menschen trifft man bei Ihnen an?

Bei uns sind alle Religionen und auch Atheisten vertreten. Wir vermitteln kein klassisches Kirchenbild, sondern wollen eine frischere Form der Kirche sein. Immer am Mittwoch findet ein Gottesdienst mit Abendessen statt. Dann sind vom Baby bis zur über 80jährigen Stadtnomadin alle dabei.

Welche Zukunftspläne hat die Streetchurch?

Bald wird das Zürcher Kirchgemeindeparlament über den Umbau des Kirchgemeindehauses Wipkingen zum Haus der Diakonie beschliessen. Es ist vorgesehen, dass wir den Betrieb übernehmen und damit stark wachsen. Das ist ein Privileg und eine riesige Chance für uns. Dank mehr Platz und einem grösseren Angebot können wir mit einer breiten Schicht der Stadtbevölkerung in Kontakt treten.

Was ist für Sie persönlich das Erfüllendste an Ihrer Arbeit?

Ich schätze sehr, wenn Menschen ihr Potential entdecken und ausschöpfen. Das gilt für unsere Zielgruppe und auch für die Mitarbeitenden. Der Austausch mit allen sozialen Schichten ist für mich sehr wertvoll.